Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =

revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 36 (1993)

Heft: 1

Artikel: Der Badener Komponist Harry F. Brown: (1905-1972)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER BADENER KOMPONIST HARRY F. BROWN (1905–1972)

Mit der «Stiftung (Langmatt) Sidney und Jenny Brown» hat Baden 1990 eine ungewöhnliche Bereicherung seiner kulturellen Institutionen erfahren: die Öffnung eines für die Zeit um 1900 charakteristischen, von einem bedeutenden Architekten (dem Badener Karl Moser) geschaffenen Villenbaus mit seinen Interieurs, mit seiner beachtlichen Kunstsammlung und seinem heiteren Parkgelände für das Publikum. Das private wie das gesellschaftliche Leben von einst hat Besuchern von nah und fern Platz gemacht; sie setzen es nun fort und nehmen je nach Neigung und Empfänglichkeit ein Stück dessen, was vergangen ist, in Erinnerungen und Gedanken mit. Landschaft, Architektur, Möbel, Bilder, Skulpturen, Gegenstände überhaupt vermögen sich dem Gedächtnis unmittelbar einzuprägen und eine Stimmung zu vermitteln, die haften bleibt. Anderes bleibt stumm. So die Bücher in den Schränken. Und verstummt vom früheren Leben in der «Langmatt» ist natürlich das, was einst am unmittelbarsten auf die Menschen wirkte, die daran teilhatten: die Musik, die Hauskonzerte. Die Hausherrin, Jenny Brown-Sulzer (1871–1968), war mit Clara Haskil und Dinu Lipatti freundschaftlich verbunden. Das Spiel dieser großen Pianisten steht uns dank der Technik jederzeit zur Verfügung - bis auf die Aura der Gegenwärtigkeit. Anders steht es mit jenem Musiker, von dem ein Bild auf dem Flügel in der



RADIODIFFUSION -TELEVISION FRANÇAISE

(SAISON 1961-1962)

JEUDI 26 OCTOBRE 1961, A 21 HEURES **ÉCOLE NORMALE -** 78, rue Cardinet

*

Concert public de

MUSIQUE DE CHAMBRE

Œuvres de

Igor STRAWINSKY, Francis MIROGLIO, Yvan DEVRIES Daniel LESUR, Harry BROWN, WEBERN

Avec le concours de

Janine DUMONT-SUREAU, Camille MAURANE, Jacques CASTAGNER Francis PIERRE, Jean-Pierre JACQUILLAT, Jean-Claude CASADESUS du Quatuor PARRENIN (J. Parrenin, J. Ghetem, M. Walles, P. Penassou) du Nouvel Ensemble Ars Rediviva (Fernand Caratgé Georges Ales René Miroglini, J. Heuclin, Jeonne Chailley-Bert) et d'un ensemble instrumental sous la direction de Pol MULE rutie part comme je dois partir tot se dimanche alin je crains que ce soit un dérangement sur vous sustout le dimanche. J'espère, malgré tout, vous wois un instant et m'en réjonés à l'orance sees et vous embrasse. Votre Clara Haskil

Chère Madame.

Pardonnez-moi de vous adresser cette lettre écrite à machine, mais c'est uniquement pour vous éviter la peine déchiffrer mon écriture trop illisible.

Votre si aimable lettre m'a vivement touché et je vous nercie de votre aimable invitation que j'accepte avec joie condition que cela ne vous cause pas de dérangement. Je rde un souvenir exquis des très brèves minutes que j'ai le plaisir de passer chez vous après mon récital à Baden si Dieu me permettra de donner le concert fixé pour fin remore dans votre ville, je me réjouirai de vous revoir aussi de toucher votre beau Steinway.

En attendant de faire la connaissance de Monsieur votre ls cadet, je vous prie de recevoir mes très respectueux nmages, ainsi que mes vifs remerciements. Ma femme me arge de vous transmettre ses respectueuses salutations.

Dinu dipalli

Ausschnitt aus einem Brief von Clara Haskil (5. Juli 1951) und Brief von Dinu Lipatti (20. August 1949) an Jenny Brown-Sulzer.

an die Bibliothek anschließenden Galerie steht, von jenem Familienmitglied, das der Musik nicht nur verstehend, fördernd und genießend ergeben war, sondern sie mit eigenen Werken bereicherte. Für ihn ist die «Langmatt» das Haus seiner Jugend und seiner letzten Jahre, der einzige Ort, an dem man ihm (auch in Tönen) begegnen kann.

Harry F. Brown, der jüngste Sohn des Ehepaares Sidney und Jenny Brown-Sulzer, verbrachte seine Jugendzeit in der «Langmatt», besuchte die Schulen in Baden und

Zürich und studierte dann die Rechte an den Universitäten Zürich und Wien. Der Abschluß des Studiums mit einer Dissertation über «Das Prinzip der Trennung der Gewalten in der Rechtssprechung des Schweizerischen Bundesgerichts» und der Doktorpromotion brachte ihm 1933 die Freiheit, sich ganz der Musik zuzuwenden, die sein eigentlicher Lebensinhalt war.

Wie seinem Bruder John, dem Kunsthistoriker und «Attaché» am Louvre, wurde Paris die zweite, durch die Atmosphäre des Elternhauses schon begehrenswert vertraute Heimat. Er wohnte in einem Haus aus dem 18. Jahrhundert an der Rue du Bac, wo eine Dachwohnung einst die erste Mélisande Debussys, die amerikanische Sopranistin Mary Garden, beherbergt hatte und wo eine Zeitlang der französische Außenminister Couve de Murville sein Nachbar war. Harry Brown verließ sein Pariser Domizil - von der Zeit des Zweiten Weltkriegs abgesehen - erst wieder nach dem Tod seiner Mutter 1968 und seines ältesten Bruders Sidney 1970, um in die verwaiste «Langmatt» zurückzukehren.

In Paris fand Harry Brown in der Cembalistin Claude Crussart (1893–1947) die Lehrerin, die ihn in den grundlegenden theoretischen Fächern unterrichtete und deren Ensemble für alte Musik «Ars Rediviva» er, seinem Naturell gemäß in diskreter Weise engagiert, förderte und begleitete. Der Flugzeugkatastrophe in Portugal, die das seit 1935 bestehende Ensemble anfangs 1947 mit einem Schlag auslöschte, entging er nur durch einen Zufall. Mit zwei eben-

ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

1 Porträt von Harry F. Brown am Flügel in seiner Pariser Wohnung, um 1950.

2/3 Hauskonzert in der «Langmatt». Aquarell von

Peter Mieg.

4 Hauskonzert in der «Langmatt» am 19. Oktober 1962 mit dem Ensemble «Ars Rediviva»: Georges Alès und René Migliorini (Violine), Fernand Caratgé (Flöte), Jacqueline Heuclin (Violoncello), Nicole Hénon (Cembalo), in der Mitte Harry F. Brown.







A hote chere grande annie hradame Brown en souvenie de notre concert du 19 00 16 he 19 Quat ? Herebier Alir Willier



 $\label{lem:eq:energy:$

Consulat de Suisse Dans

AUDITION

d'Œuvres de Compositeurs Suisses de Paris

2

Chers Compatrioles

J'ai l'honneur de porter à votre connaissance qu'une Audition d'œuvres de compositeurs Suisses de Paris aura lieu le :

SAMEDI 11 MARS 1944, à 14 h. 30

à la SALLE du CONSERVATOIRE DE MUSIQUE, 2 bis, rue du Conservatoire . 9") Mêtre : Cedel-Montmortre

Obuores de:

Harry BROWN (Quatuor pour piano et cordes)

Mmes CRUSSARD, BLOT, SELLE et HEUCLIN

Arthur HONEGGER (Mélodies)

Mme Leila BEN SEDIRA, le Quintette instrumental Pierre JAMET, Robert BURNIER et l'Auteur.

(Sonatine pour violon et violoncelle)

MM. BAS et FRÉCHEVILLE

(Pièces pour piano) Mme Monique HAAS.

Bernard SCHULE (Chansons dans le style populatre)

Mme Leila BEN SEDIRA et l'Auteur.

(Suite pour harpe, flûte, violon, alto et violoncelle)

Quintette instrumental Pierre JAMET.

Présentation de M. José BRUYR

Vous aurez ainsi l'occasion de mieux connaître l'activité musicale de nos compositeurs. Suisses de Paris et de montrer par votre présence l'intérêt que vous leur portez.

Prix des Places: Frs. 100, 60, 30 et 15, location à l'avance dès le 3 Mars : Office suisse du Tourisme, 37, Boulevard des Capucines (heures d'ouverture : 9 h. 30 à midi et 14 17 h.).

Veuillez croire, chers Compatrioles, $\overset{\bullet}{,}$ à l'assurance de mes sentiments cordiaux et patrioliques

LE GÉRANT DU CONSULAT :
René NAVILLE

falls vom Unglück verschonten Mitgliedern und anderen Musikern bildete sich später mit seiner Hilfe das «Ensemble Ars Rediviva». Beide Ensembles haben in der «Langmatt» konzertiert. Von den Musikern, die ihm nahestanden, ist wohl die Pianistin Clara Haskil, die er oft zu ihren Konzerten begleitete, die bekannteste.

Die Lehre bei Claude Crussart machte Harry Brown zum Komponisten. Sein jetzt brachliegendes und unaufgearbeitetes Œuvre, das in der «Langmatt» aufbewahrt wird, besteht zur Hauptsache aus kammermusikalischen Werken und Liedern, deren Texte die mit ihm befreundete Übersetzerin Mary Hottinger-Mackie für ihn zusammenstellte. «Er war» – so sein vor kurzem verstorbener Freund, der Komponist und Maler Peter Mieg – «kein Neuerer oder Revolutionär, auch wenn er sich mit der Zwölftonmusik auseinandersetzte. Seine Vorbilder lagen in der Romantik und im französischen Impressionismus. Er kannte als hochgebildeter «musicus doctus» die Kunst seiner Zeit genau.» So sah ihn auch seine Lehrerin Claude Crussart, die am 1. Juli 1943, mitten im Zweiten Weltkrieg, in einem Erinnerungsblatt für Jenny Brown an das vielleicht erste Konzert mit Werken ihres Sohnes schrieb:

«Il y a peu d'années, sentant d'appel des muses», Harry Brown décida le travailler. Il gravit successivement et rapidement les échelons de l'harmonie, du contrepoint et de la fugue. Il se revèle tout de suite particulièrement doué et peut bientôt aborder à la composition libre. Harry Brown écrit parce qu'il a besoin de traduire musicalement son émotion artistique, il ne s'inquiète pas de savoir s'il est original ou non mais au contraire, se tient sous le regard des grands maîtres qu'il connaît bien et dont il a approfondi la technique, depuis Frescobaldi jusqu'à Honegger…»

In solcher Zeitgenossenschaft ist von ihm am 11. März 1944 in einem vom Schweizer Konsulat in Paris im Conservatoire de musique veranstalteten Konzert sein 1939-1941 entstandenes Quartett für Klavier und drei Streicher zusammen mit Werken von Arthur Honegger und Bernard Schule aufgeführt worden. In einem öffentlichen Konzert der Radio-Télévision Française 1961 war sein Name mit dem von Strawinsky und Webern verbunden. In der Schweiz konnte man von ihm bei verschiedenen Gelegenheiten sein Streichquartett, seine Sonate für Violine und Klavier, sein Quintett (für zwei Violinen, Flöte, Cello und Clavecin) hören. Das letztere wurde zuerst an einem Hauskonzert in der «Langmatt» gespielt, das von Peter Mieg in dem hier abgebildeten Aquarell festgehalten worden